



# LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)#näher  
dran

Diese Woche: Gamprin-Bend

**Kurt Scheidegger geht in Pension**

Der Geschäftsführer des Vereins Schloss Werdenberg hat Grosses für die Kultur geleistet. 11

**Höhledrama in Thailand**

Eine Fussball-Juniorenmannschaft wurde von starkem Regen überrascht – seither gibt es keinen Kontakt mehr. 14

FIRMENSÜCHE.LI

Grösste digitale Wirtschaftsdatenbank  
Firmen | Personen | FL | Schweiz**Dr. Schlager**

Die «Kuschelbären» verabschieden sich 2

**Tigermücke**

Mückenmonitoring im Gange 3

**Näher dran**

Gemeineschule Gamprin im Fokus 7

**Konzerte**

Über die 48. Meisterkurse informiert 11

**PostAuto-Skandal**

Es lassen sich auffällige Parallelen zu Frankreich feststellen. 3

**Sapperlot**

**Dank der Jugend lernen wir nie aus.** Während sich die Generation 40plus darüber echauffert, dass die denkmalgeschützte Burgruine in Schellenberg mit Farbe besprayt wurde, erkennt die Generation 30minus auch die Bedeutung hinter dem Wort, das nun gross an der Mauer zu lesen ist: SWAG.

Swäg was? Noch nie gehört. Google hilft wie so oft im Leben weiter und lässt wissen: Es ist das Jugendwort 2011. Und der Begriff steht für eine beneidenswerte, lässig-coole Ausstrahlung und für eine charismatisch-positive Aura. Was diese «Botschaft» allerdings auf den Mauern der Burgruine zu suchen hat, bleibt weiterhin ein Rätsel und ist alles andere als cool oder positiv. Das Wort ist ja immerhin schon sechs lange Jahre alt und wird heute – man merke sich – nur noch ironisch verwendet.

Das Fazit einer Person der Generation 40plus: Diese Sprayerei ist gar nicht «lit». Unlügbar «unfly». Ausserdem absolut «sozialtot». Das geht gar nicht «fit». Oder noch anders ausgedrückt: Das war ein totaler «Epic Fail». *Desirée Vogt*



## Mangel in der Pflege: Handlungsbedarf nötig

**Bedarf** Die Bevölkerung wird immer älter, die Pflegeberufe werden aber nicht attraktiver. Deshalb besteht bereits heute ein Fachkräftemangel, der bei Untätigkeit weiter zunimmt.

Julia Kaufmann  
jkaufmann@medienhaus.li

Die demografische Entwicklung ist nicht erst seit gestern spürbar. Daher ist auch der Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen keine Überraschung. Entscheidend ist aber, dass dem bereits vorherrschenden Mangel an Pflegefachpersonal schon heute Einhalt geboten wird, damit sich die Lage in Zukunft etwas stabilisieren kann.

Eine Untersuchung des schweizerischen Gesundheitsobservatoriums zeigt, dass die Zahl der Fachleute im Kanton St. Gallen von heute etwa 7700 auf 14 000 Personen im Jahr 2030 erhöht werden muss. In Liechtenstein könne ein Ausblick ins Jahr 2030 aus Sicht von Thomas Riegger, Vorsitzender der LAK-Geschäftsleitung, nur sehr vorsichtig

gemacht werden. «Denn viele Faktoren haben Einfluss auf die Entwicklung von Betreuungsplätzen», sagt Riegger. So beispielsweise auch neue betreute Wohnformen. «Sicher ist aber, dass der Bedarf an Pflegefachpersonal deutlich zunehmen wird», so der LAK-Geschäftsleiter. Dies sowohl in stationären wie auch in ambulanten Strukturen.

**In allen Bereichen werden Fachkräfte benötigt**

«In Liechtenstein werden von Institutionen wie der LAK, Familienhilfe Liechtenstein, Lebenshilfe Balzers sowie dem Spital Vaduz grosse Anstrengungen unternommen, Pflegekräfte auszubilden», heisst es seitens des Ministeriums für Gesellschaft. Auch für Riegger steht fest, dass in erster Linie der Ausbildung von Pflegeberufen ein hoher Stellenwert beigemessen

werden müsse. «Gleichzeitig ist die Attraktivität des Arbeitsplatzes und der Arbeitsbedingungen zu fördern, um Pflegepersonal möglichst lange im Beruf halten zu können», erklärt Riegger. Letzteres ist vor allem deshalb entscheidend, da das Berufsfeld in den vergangenen Jahren an Beliebtheit Einbussen hat hinnehmen müssen.

Auch die demografische Entwicklung trägt ihren Teil zum zunehmenden Bedarf bei: «Sie führt zu einem höheren Pflege- und Betreuungsbedarf und somit zu einer grösseren Nachfrage an Pflegeleistungen», erklärt der LAK-Leiter. Zudem ist damit zu rechnen, dass sich im Langzeitpflegebereich die Anzahl der Betreuungsplätze erhöhen und durch die Förderung der ambulanten Versorgungsstrukturen Pflegeheim-eintritte erst später erfolgen wer-

den. Insbesondere die Spitex sowie die Pflegeheime werden daher auf zusätzliche Fachkräfte angewiesen sein.

**Zusammenarbeit für erfolgreiche Ausbildung**

Im Kanton St. Gallen sehen sich der Spitex-Sektor sowie die Heime ebenfalls mit den grössten Herausforderungen konfrontiert. Die Spitex müsste seine Ausbildungsanstrengungen etwa gar vervielfachen. Die Pflegeheime wiederum müssten rund ein Sechstel mehr Ausbildungen anbieten, um das erforderliche Soll im Jahr 2030 decken zu können.

«Die schulischen Ausbildungsstätten für Lernende aus Liechtenstein befinden sich in der Schweiz», sagt das Ministerium für Gesellschaft. Daher besteht eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Nachbarländern.

**Argentinien schafft's knapp**

Es war eine Zitterpartie, wie sie im Buche steht: Argentinien hat sich an der WM in Russland im letzten Moment dann doch noch in die Achtelfinals gekämpft. Wenige Minuten vor dem Schlusspfiff erzielt Rojo das erlösende 2:1 für Argentinien, was die «Albiceleste» in das Achtelfinale bringt. Das Team um Superstar Messi schlug in der abschliessenden Partie Nigeria und verbesserte sich in der Gruppe D noch auf den 2. Platz. Messi brachte Argentinien nach 13' in Führung. Moses gelang nach 50' per Penalty der Ausgleich für die Nigerianer. Zum Matchwinner der Südamerikaner avancierte Rojo. Der Innenverteidiger traf nach 85' volley zum Sieg. Island unterlag Kroatien 1:2. Den entscheidenden Treffer für die Kroaten erzielte Perisic in der 90. Minute. (sda)

**Anschlag auf Tageszeitung**

In den Niederlanden ist ein Anschlag auf die Tageszeitung «De Telegraaf» schockiert aufgenommen worden. Ein Kleinbus fuhr gestern in das Gebäude der Boulevardzeitung in Amsterdam und geriet dann in Brand. Verletzt wurde niemand. Es handle sich vermutlich um eine bewusste Aktion, teilte die Polizei mit. Nach dem Fahrer des Fahrzeugs wurde gefahndet. Das Gebäude der grössten Tageszeitung der Niederlande liegt am Rand der Stadt in einem Gewerbegebiet. Der Vorfall ereignete sich nach Angaben der Polizei gegen 4 Uhr. Zunächst gab es noch keine Hinweise auf den Hintergrund. Ein Racheakt von Kriminellen wurde nicht ausgeschlossen. «De Telegraaf» ist bekannt für investigative Recherchen im organisierten Verbrechen. (sda)

**Drogenkonsum massiv gestiegen**

Noch nie haben so viele Menschen auf der Welt Drogen genommen wie heute. Das geht aus dem Welt-Drogenbericht der UNO hervor, der heute in Wien veröffentlicht wurde. Laut dem Bericht konsumierten im Jahr 2016 rund 275 Millionen Männer und Frauen mindestens einmal illegale Rauschmittel. Das sind 25 Millionen oder rund zehn Prozent mehr als im Jahr davor. Entsprechend zur Nachfrage wurde auch das Angebot grösser. «Es ist das Jahr der Rekorde», sagte die UNO-Drogenexpertin Angela Me bei der Vorstellung des Berichts. (sda)

**Businessplan Wettbewerb zeichnet die besten Ideen aus**

**Preisverleihung** Für die acht Nominierten des Businessplan Wettbewerbs wurde es gestern Abend ernst im SAL in Schaan. Lediglich fünf Teilnehmer erhielten den «launch it»-Award für ihre Geschäftsidee. Dieses Jahr standen vor allem nachhaltige, biologische und natürliche Produkte im Vordergrund. 5

Bild: Elma Korac